



KINDERGARTEN

„kleine Schulgeister“



Gliederung der Konzeption (Stand 08/2022)

1. Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der päd. Fachkräfte
2. Allgemeine Informationen über unsere Einrichtung
 - Lage und Umfeld
 - Gebäude und Garten - Träger, Finanzierung und Rechtliches
3. Päd. Fachkräfte - unser Team
4. Pädagogische Arbeit - Grundsätze
 - 4.1 Kreative Angebote
 - 4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen
 - 4.3 Musikalische Erziehung
 - 4.4 Bewegungserziehung
 - 4.5 Vorschule
 - 4.6 Freispiel
 - 4.7 Religiöse Erziehung
 - 4.8 Soziale Kompetenzen
 - 4.9 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung
 - 4.10 Beobachtung und Dokumentation
 - 4.11 Portfolio
 - 4.12 Sprache – Vorkurs Deutsch
5. Tagesablauf im Kindergarten und Kinderkrippe
6. Organisatorisches
 - 6.1 Allgemein
7. Elternarbeit
8. Aufgaben und Zusammenarbeit im Team
9. Elternbeirat
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Qualitätssicherung
12. Schutzauftrag
13. Schlusswort

1. Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine anregende und kindgerechte Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, und orientieren uns dabei an ihren persönlichen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen. Kinder eignen sich die Welt im Spiel an – begleitet von Menschen in ihrer Umgebung, die Sicherheit und Schutz gewähren und verlässliche Beziehungen aufbauen. Wir begleiten sie durch den Alltag und sorgen für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden. Jeder Erwachsene sollte sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein. Deshalb verhalten wir uns dem Kind gegenüber empathisch und unterstützend. Das Kind benötigt Wertschätzung und ein ehrliches Interesse der Bezugspersonen an seinem Tun, an seinen Empfindungen und dem Verhalten. Wir motivieren die Kinder dazu, ihre Gefühle, Interessen und Ideen auszudrücken. Die Qualität von Beziehungen ist wichtig für die Qualität der Bildung – ohne Beziehung keine Erziehung.

Durch gezielte Beobachtungen versuchen wir herauszufinden, welche Vorlieben, Interessen, Bedürfnisse, Fragen, Ängste und Wünsche die Kinder haben, daher passen wir unser pädagogisches Handeln den aktuellen Interessen und Lebenslagen der Kinder an und handeln bedürfnisorientiert. Im Team werden Beobachtungen ausgetauscht, reflektiert und Ergebnisse zusammengefasst und neue Ziele und Methoden entwickelt. Dementsprechend planen wir unsere Angebote, um die Neugier und Experimentierfreude zu unterstützen, sich ein Bild von der Welt zu machen.

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Es geht uns darum, sie in ihren Besonderheiten und Eigenheiten zu verstehen. Wir wollen jedem Kind helfen, sich seinen Fähigkeiten und

Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln und stehen dem Kind dabei unterstützend zur Seite. In unserer pädagogischen Arbeit haben wir das Ziel, Kinder bei der Entwicklung bestimmter Wertvorstellungen und Kompetenzen zu unterstützen, um sie in ihrer Individualität zu verstehen.

Dazu gehören für uns:

- Rücksichtnahme und Achtsamkeit
- Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen
- Toleranz und Hilfsbereitschaft
- Selbstregulierung
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- Frustrationstoleranz
- Neugierde und Spaß am Lernen
- Kreativität und Tatendrang
- seine Meinung äußern und Konflikte angemessen lösen können
- sich durchsetzen können und seinen Platz in der Gruppe finden

2. Allgemeine Informationen über unsere Einrichtung

Die Gemeinde Palling bietet den Kindern eine natürliche Umgebung, z.B. Spielplätze, Wald, Bauernhöfe. Im Anschluss an den Kindergarten können die Kinder bis zur vierten Klasse die anliegende Grundschule besuchen. Der Grundbedarf für das tägliche Leben ist durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte gegeben.

Räumlichkeiten

- Flur mit den Kindergarderoben
- Turnhalle
- 2 Gruppenräume (Mehrzweckraum, Klassenzimmer)
- 2 Kindertoiletten mit Waschbereichen für Mädels und Jungs getrennt
- Personal-WC
- Büro

Im Vorhof sind weitere Spielbereiche gestaltet mit Fahrzeugen, einem Sandkasten und verschiedene Spielmöglichkeiten. Im Pausenhof der Schule, den wir zusätzlich benutzen dürfen, befindet sich ein Spieleturm/Klettergerüst, Balancierstange und viel Platz für Laufspiele.

Träger und Verwaltung

Pfarrer Heringer'sche Kindergartenstiftung

Bräuanger 1, 83349 Palling

08629 / 988211 – Florian Langer

Florian.Langer@palling.bayern.de>

Stiftungsvorstand (einziges Organ der Stiftung):

Vorsitzender: Pfarrer Mato Orsòlic`

Mitglieder: 1. Bürgermeister

Gemeinderatsmitglied: Antonie Michlbauer

Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt durch die buchungszeitabhängige öffentliche Betriebskostenförderung nach dem BayKiBiG, durch Eigenmittel des Trägers und durch Elternbeiträge (Besuchsentgelte).

Rechtliches

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit (Art. 13): BayKiBiG und BEP, Bayer. Leitlinien für die Bildung u. Erziehung von Kindern. Der Betrieb unserer Einrichtungen basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- dem Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe
- Kinderbildungsgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz

3. Pädagogische Fachkräfte - unser Team

Die Ausbildung zur ErzieherIn dauert 5 Jahre. Die ersten beiden Jahre bestehen aus dem Vorpraktikum, in dieser Zeit können viele praktische Erfahrungen gesammelt werden. Anschließend kommen 2 Jahre schulische Ausbildung, in dieser Zeit wird sehr viel Fachwissen vermittelt. Das letzte Jahr, das Anerkennungsjahr, wird in einem Kindergarten/Krippe/Hort/Heim absolviert, die Erzieherin im Anerkennungsjahr übernimmt die meisten Aufgaben einer Erzieherin und wird durch die Fachakademie und durch einen theoretischen Input begleitet. Die Rolle der Erzieherin ist die Leitung einer Gruppe,

Organisation, Elterngespräche, Planungen, Beobachtung der Kinder, päd. Angebote und vieles weitere. Bei der Ausbildung zur KinderpflegerIn handelt sich um eine 2-jährige, schulische Ausbildung. Diese umfasst einen Anteil an praktischer Erfahrung. Die Kinderpflegerin unterstützt die Erzieherin bei der Betreuung der Kinder. Sie übernimmt einen wichtigen Anteil an kreativen und musikalischen Angeboten für Kinder und übernimmt pflegerische Aufgaben.

Unser Team

Sonja Fischer

Erzieherin u. Einrichtungsleitung

Kerstin Pfeifer

KinderpflegerIn

4. Pädagogische Arbeit - Grundsätze

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildung- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben. Unser pädagogisches Handeln teilt sich in 3 verschiedene Bereiche auf: Bildung, Erziehung und Betreuung. Dabei sehen wir das Kind ganzheitlich. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig.

Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch seine verschiedenen Sinne:

Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Grundlage für unsere Einrichtung ist der Situationsansatz. Dieser Ansatz orientiert sich in der Erziehung grundsätzlich am Kind und seinen Bedürfnissen. Die Kinder entscheiden selbst was sie wann und mit wem spielen. Das pädagogische Personal fördert dabei die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit altersentsprechenden Angeboten. Sie motivieren die Kinder, neue Erfahrungen zu machen und greifen aktuelle Erlebnisse oder Situationen auf und vertiefen diese als Thema.

Art. 6 BayIntG - Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien fördern. Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren die grundlegenden Elemente der christlichen Kultur. Unsere Kindertageseinrichtung übermittelt sinn- und werteorientiert, Nächstenliebe und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu handeln sowie eine eigene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das päd. Fachpersonal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen und sozialen Werthaltungen. Wir tragen dazu bei, die Integrationsbereitschaft und Offenheit der Kinder und Familien gegenüber Familien mit Migrationshintergrund zu erweitern. Auch in unserer Einrichtung ist dies ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer päd. Arbeit ist die Partizipation, dies bedeutet die Beteiligung und Teilhabe. Partizipation bedeutet, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das

Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass ihre Interessen und Meinungen akzeptiert

werden und etwas dazu beitragen können. In unserer Einrichtung werden die Kinder z.B. im Morgenkreis gefragt, welche Themen sie aktuell beschäftigen, daraus werden dann Projekte geplant. Auch in vielen weiteren Bereichen haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst und die eigenen Interessen und Meinungen einzubringen: Gestaltung des Morgenkreises, Ausflüge, Auswahl von gemeinsamer Brotzeit usw. Auch Inklusion und Integration ist ein fester Bestandteil unseres päd. Handelns.

Integration und Inklusion bezeichnen zwei grundlegend unterschiedliche soziale Konzepte und stehen für unterschiedliche Sichtweisen auf die Gesellschaft. Bei der Integration werden bewusst Unterschiede wahrgenommen und verlangt von dem Einzelnen, dass er sich an das bestehende System anpasst, um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Die Inklusion betrachtet die unterschiedlichen individuellen Eigenschaften und Voraussetzungen und die Vielfalt der Gesellschaft als grundlegend und selbstverständlich. Bei der Inklusion muss sich nicht der Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so flexibel gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen Teilhabe ermöglichen.

Die Aufgabe unserer Einrichtung liegt hier, die Kinder in unseren Kindergartenalltag mit den individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten zu akzeptieren und aufzunehmen. Unsere päd. Arbeit und unser Handeln wird an die individuellen Merkmale der einzelnen Kinder angepasst.

4.1 Kreative Angebote

Die Kinder haben während der Freispielzeit jederzeit selbst kreativ zu werden und am Mal- und Basteltisch eigene Werke zu gestalten. Der Jahreszeit und dem entsprechenden Thema entsprechend werden den Kindern kreative Angebote angeboten, wobei wir darauf achten, dass die Kinder ihrem „Können“ entsprechend selbst wirksam tätig werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihr Bild oder ihr Werk nach eigenen Wünschen und Ideen zu gestalten wie sie es ihnen gefällt und mit eigenem Einsatz des Kindes gestaltet wird.

4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, wahrnehmen und kennenlernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. Spaziergänge, Ausflüge und auch dem täglichen Spiel im Garten können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst entdecken und verstehen. Zahlreiche Experimente mit den Elementen und verschiedensten Materialien erweitern das Angebot im Kindergarten ab.

4.3 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen spielerisch dem Thema und der Jahreszeit entsprechende Lieder. Dazu können die Kinder diese mit einfachen Klanginstrumenten begleiten oder dazu klatschen. Diese Lieder können auch Einrichtungsübergreifend mit dem Hauptkindergarten in der Tyrlachinger Straße gesungen, musikalisch begleitet und teilweise im Dorfleben miteingebracht werden (z.B. singen im Altenheim, singen bei Festen,) Zudem besteht die Möglichkeit Kinder zur Musikschule, gegen

Gebühr, anzumelden. Diese findet 1-mal wöchentlich statt und wird von einer Musikschullehrerin durchgeführt.

4.4 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist ausreichende Bewegung notwendig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung, gleichzeitig wird dabei die Grob- und Feinmotorik geschult und das Gleichgewicht gestärkt. Gezielte oder freie Angebote in der Turnhalle oder auf dem Freigelände sind wöchentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen Bewegungsbaustellen auf und haben auch die Möglichkeit die Kinder einfach frei toben zu lassen. Bei schönem Wetter wird das Turnen und Toben auch häufig nach draußen in den Garten oder auf Spielplätze verlegt. Fast jährlich findet bei uns eine „Knaxiade“ statt. Dabei werden für die Kinder verschiedenste Bewegungsstationen aufgebaut, die alle durchlaufen müssen, um dann als Belohnung zur Siegerehrung eine Medaille zu erhalten.

4.5 Vorschule

Einmal wöchentlich findet in unserem Kindergarten für die Kinder, die eingeschult werden, ein Vorschultag statt. Die Kinder werden dabei in unterschiedlichen Schwerpunktbereichen gefördert. Sie werden im sprachlichem, mathematischen und naturwissenschaftlichen/feinmotorischem Bereich auf besondere Art und Weise gefördert. Das Hören-Lauschen-Lernen Programm (Sprachprogramm) befasst sich mit der Wahrnehmung von Lauten, Geräuschen und deren Zuordnung, der Wortschatzerweiterung und richtigen Satzbildung und nicht zuletzt mit einzelnen Vokalen und Konsonanten. Das Alles geschieht aber nicht

„trocken“ am Tisch, sondern ist mit vielen Bewegungen und Spielen verknüpft. Die Turnhalle ist der geeignetste Ort dafür.

Im mathematischen Bereich lernen die Kinder ganz zwanglos Formen, Mengen und Zahlen kennen. Einerseits wird das Wissen an Hand von Arbeitsblättern vermittelt und andererseits durch praktische Übungen, wie sich wiegen und messen um dann die Angaben zu vergleichen oder auch durch Betrachtungen im Spiegel um am eigenen Körper geometrische Figuren zu erkennen und durch Spiele mit einem Riesenwürfel. So entwickeln sich erste Zählkompetenzen und das Interesse für Zahlenräume, hierfür wird z. B. mit Eierschachteln und Glassteinen gearbeitet.

Im naturwissenschaftlichen Bereich erlernen die Kinder beim Experimentieren wichtige Zusammenhänge und gewinnen Erkenntnisse, wie beispielsweise: schwere Sachen gehen im Wasser unter und leichte bleiben oben. Experimente bereiten den Kindern Freude, sorgen für Spannung auf das Entdecken von Neuem und fördern die Frustrationstoleranz, wenn es mal nicht klappt. Bei gemeinsamen Besprechungen lernen die Kinder sich auszutauschen, die eigene Meinung einzubringen und wichtige Verhaltensregeln im Miteinander. Die Förderung der Feinmotorik ist im Vorschulalter elementar wichtig und wird durch Mal- und Bastelangebote, Falten, Schneiden, und Arbeitsblätter geschult. Dieser Bereich erfordert von jedem einzelnen Kind die volle Konzentration, Ausdauer und eine richtige Stifthaltung. Dadurch wird die Muskulatur im Handgelenk und in den Fingern trainiert. Auch die Augen werden bei der Fülle an Aufgaben zunehmend beansprucht, daher ist es insgesamt wichtig die Vorschule abwechslungsreich zu gestalten und langsam auszubauen. Mit Hilfe dieser Angebote werden die Kinder gut vorbereitet und lernen das Arbeiten in einer Gruppe kennen, denn Sozialkompetenzen sind auch

notwendig. An diesem Tag ist es uns wichtig, dass die Kinder wirklich pünktlich und zuverlässig gebracht werden, dass sie auch an diesem wichtigen Angebot teilhaben können.

4.6 Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels ist, dass das Kind selbst entscheiden kann was es spielen will, wo, mit wem und wie lange. Es fördert die eigene Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und befriedigt eigene Bedürfnisse und stellt sich seinen Ängsten und Schwächen spielerisch. Spielen ist ein Grundbedürfnis und lernt dabei sehr viele Dinge: Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, Vertrauen aufbauen, körperliche Geschicklichkeit, beobachten, sich konzentrieren Gefühle mitteilen und ausdrücken, Entscheidungen zu treffen, warten und zurückstecken, sich durchsetzen. Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Empathie und Wertschätzung.

4.7 Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern,...) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen

von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum und Symbolen. Besonderen Focus legen wir hier auf die Vermittlung von Werten, wie Hilfsbereitschaft, teilen, schenken und die Wertschätzung unserer Natur und Gaben. Das Vermitteln von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig und wird gerne mit eingebaut.

4.8 Soziale- und emotionale Kompetenzen

Soziale Kompetenz bezeichnet sowohl die Zusammenstellung von persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die dabei helfen, mit sich selber gut klar zu kommen als auch die Fähigkeit, das eigene, individuelle Verhalten angemessen im Umgang mit anderen Menschen anzupassen. Allgemein kann unter emotionaler Kompetenz die Fähigkeit verstanden werden, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein, sowie die eigenen Gefühle mimisch und sprachlich zum Ausdruck bringen und eigenständig regulieren zu können. Weiter umfasst diese Kompetenz die Fähigkeit, die Emotionen anderer Menschen zu erkennen und angemessen damit umgehen zu können, z.B. das Kind kann sich in andere Personen hineinversetzen. In verschiedenen Spielsituationen und Tagesabläufen können Kinder sich selbst und andere im Umgang miteinander beobachten und erfahren und wichtige Erkenntnisse der Selbst- und Fremdwahrnehmung dabei spielerisch kennenlernen. Im Spiel entstehen und erfahren sie Strategien zu Anpassungsmöglichkeiten, Konfliktlösungen und Handlungsperspektiven und können diese in konkreten Spielsituationen auch sicherer für sich selbst einsetzen. Eine wichtige Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es hierbei als Vorbild zu dienen und den Kindern den sozialen Umgang im Alltag vorzuleben.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei die Partizipation. Unter dem Begriff versteht man die Einbeziehung von den Kindern bei Angeboten, Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Programm gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dies beruht auf den drei Grundwerten Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen und keine Regeln befolgen müssen, vielmehr geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen. Wichtig ist es hierbei den Kindern nicht zu viel zu vertrauen, schnell können Kinder mit zu viel Entscheidungsspielraumüberfordert werden.

4.9 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden: Hände waschen, vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang, Nase putzen, Hand vorhalten beim Husten und Niesen, gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten, sauber halten von Spiel- und Essbereich, Tischmanieren, Obstteller für die Kinder. Das „Sauber werden“ in der Kinderkrippe wird dann unterstützt, wenn das Kind körperlich und seelisch dazu in der Lage ist auf die Toilette zu gehen.

Dabei liegt die Aufgabe bei den Eltern bereits zu Hause die Grundlage für das trocken werden zu schaffen. Wir können dann das Kind unterstützen, wenn das Kind verbal mitteilen kann, dass es aufs Klo gehen will/muss.

Im Kindergartenalter werden die Kinder ebenfalls vom pädagogischen Personal bei der Sauberkeitserziehung unterstützt und erinnert, aber auch hier liegt es an den Eltern die Grundvoraussetzung für das „Trocken werden“ zu Hause zu schaffen. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen Erzieher und Eltern wichtig. Natürlich muss hierbei beachtet werden, dass Kinder im Kindergarten viel mehr abgelenkt sind und somit kann es auch öfter noch „daneben gehen“. Zudem kann das pädagogische Fachpersonal nicht die komplette Aufmerksamkeit einem Kind schenken, um es in deren Sauberkeitserziehung zu unterstützen, hierbei liegt die Gesamtgruppe im Fokus.

4.10 Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige pädagogische Methode ist die Beobachtung und Dokumentation. Um über den Entwicklungsstand der Kinder informiert zu sein, beobachten wir systematisch an Hand von Beobachtungsbögen sowie auch im gesamten Tagesablauf. Daraus werden Handlungsstrategien und Angebote entwickelt, die das Heranwachsen der Kinder positiv unterstützen. Wir knüpfen mit unseren pädagogischen Mitteln an den Kompetenzen der Kinder an. Für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche sind die Dokumentationen unersetzlich. Beobachtungsbögen: Seldak, Perik, Sismik, Kompik, spontane Kurzzeitbeobachtungen, selbst erstellte Beobachtungs- und Reflektionsbögen. Hier erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, Defizite und Stärken, das Sozialverhalten usw. Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe und Grundlage für fachliche Kompetenzen.

4.11 Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an eine Portfoliomappe. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit in den Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch soll man darin schließlich die altersgerechte Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie nach und nach neue Anforderungen gemeistert werden. Darin werden viele Kunstwerke, verschiedene Fingerspiele, Spiele und Lieder gesammelt, sowie Feste und Spielaktionen auf Fotos festgehalten.

4.12 Sprache - Vorkurs Deutsch

Einhaltung des Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG i.V.m. Art. 5 BayIntG

- o Vorschulische Sprachförderung der Migrationskinder
- o Vorkurs Deutsch
- o Sprachstandserhebung

Vorkurs Deutsch

Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern. Bei Kindern, die an einem „Vorkurs 240 – Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teilnehmen erfolgt das Einwilligungsverfahren (Zusammenarbeit mit der Grundschule) bereits vor Schulbeginn. Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Beteiligung und Unterstützung bei Ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die

Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kita-Jahres voraus. Dies erfolgt durch eine Kurzversion des Seldak- bzw. Sismikbogen. 1x Jährlich wird der Sprachstand mit der Vollversion vom Seldak- bzw. Sismikbogen erfasst. Diese Sprachförderung wird von speziell geschulten Lehrkräften durchgeführt. Spielerisch werden die Kinder durch Lieder, Spiele, Fingerspiele, Tänze usw. im sprachlichem Bereich gefördert.

5. Tagesablauf

Der Tagesablauf kann variieren, hier ist ein möglicher Ablauf (situationsbedingtes Arbeiten)

7.00 bis 8.30 Uhr Bringzeit

7.00 bis 9.00 Uhr Freispielzeit

9.00 bis 10.00 Uhr Aufräumen und Morgenkreis

10.00 bis 10.30 Uhr Brotzeit

10.30 bis 12.00 Uhr gezielte Aktivitäten/Garten

ab 12.00 Uhr Abholzeit

6. Organisatorisches

Aufnahmeverfahren: Unser Kindergarten betreut Kinder ab 3 Jahre (Toleranz von 2 Monaten) bis zum Schuleintritt. Grundsätzlich findet die Neuaufnahme gestaffelt im Monat September statt. In Ausnahmefällen kann dies auch zu einem anderen Zeitpunkt vereinbart werden. Es ist eine schriftliche Anmeldung notwendig.

Zuerst wird eine Voranmeldung ausgefüllt, wenn wir Ihr Kind in unserer Einrichtung aufnehmen können, wird dann der Vertrag vom Träger zugesendet. Kindergartenkinder die nicht aus dem Einzugsgebiet sind, werden wir bei freien Plätzen gerne berücksichtigen. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte: Geschlechtermischung, Altersmischung, Geschwisterkinder, Freundschaften und Gruppen-Konstellationen. Eingewöhnungszeit: Bereits im Vorfeld gibt es für die neuen Kinder einen Schnuppertag. Am 1.Tag besteht für die Eltern die Möglichkeit ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinwegzuhelfen. Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen ihnen und den Erzieherinnen individuell für ihr Kind abgesprochen. 4 Wochen lang haben sie die Möglichkeit, ihr Kind vor den offiziellen Abholzeiten abzuholen. Nach dieser Zeit bitten wir sie sich an unsere Kernzeit zu halten. Dies ist wichtig, um unseren Tagesablauf mit den Ritualen beibehalten zu können, welcher den Kindern Sicherheit und Struktur bietet und Vertrauen schafft.

6.1 Allgemein

Aufsichtspflicht:

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d. h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten und der entsprechenden Buchungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht, wenn das Kind die ErzieherInnen mit Augenkontakt begrüßt oder verabschiedet. Die ErzieherInnen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

Die Kinder sind während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Gemeindeunfallversicherung versichert, auch auf dem Weg zum KiGa und wieder zurück (nur auf direktem Weg). Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss. Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

Bei den Buchungszeiten ist zu beachten, dass Kinder erst zur gebuchten Zeit in die Einrichtung gebracht werden können und auch zum Ende der Buchungszeit bereits die Einrichtung verlassen haben. Änderungen sind im Einzelfall und nach Absprache möglich. Dies ist wichtig für die Einhaltung unserer Öffnungszeiten und unserer Personalplanung.

Erkrankungen:

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen, bitten wir Sie Ihr Kind daheim zu lassen, zudem muss es mind. 24 Stunden frei von Krankheitssymptomen sein. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der ErzieherInnen verhindert werden. Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

Krankheiten müssen telefonisch gemeldet werden.

Abmeldung und Kündigung:

Dies muss schriftlich erfolgen und eine Kündigungsfrist von 4 Wochen zum nächsten Monatsersten muss beachtet werden.

Schließzeiten:

Die Zeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. Im Allgemeinen sind dies: Weihnachten 2 Wochen, 2-3 Brückentage und im Sommer 4 Wochen. Ansonsten ist die Einrichtungen auch in den Ferien geöffnet, jedoch im Bedarfsdienst.

7. Elternarbeit

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen: Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten. Täglich kann ein kurzes Tür- und Angelgespräch beim Bringen und Abholen stattfinden, somit ist es möglich den Eltern Rückmeldungen über das aktuelle Verhalten des Kindes zu geben, unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe zu besprechen und gemeinsame Erziehungsziele zu verfolgen.

Zudem werden den Eltern Termine für Elterngespräche angeboten und Entwicklungsgespräche durchgeführt. Die Grundlage für diese Elterngespräche bilden die von uns durchgeführten Entwicklungsdokumentationen. Es werden Elternabende zu aktuellen Themen organisiert und auch Bastelabende angeboten, dabei kann es zum Austausch mit dem pädagogischen Personal und auch mit anderen

Eltern kommen. Für Eltern gibt es Informationstafeln wo Sie Neuigkeiten und Termine erfahren können und Elternbriefe werden ausgeteilt, auch auf unserer Homepage finden Sie immer wieder neue Informationen wie Termine usw. Zur Zufriedenheit unserer Eltern werden regelmäßig auch Elternumfragen gestartet, um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden.

8. Aufgaben und Zusammenarbeit im Team

Aufzählung der Leitungsarbeit:

- Personaleinteilung (z.B. Dienstplan)
- Personalführung und Mitarbeitergespräche
- Verwaltungsaufgaben (adebiskITA, Statistik, ...)
- Organisation (Gruppeneinteilungen, ...)
- Päd. Aufgaben: Elterngespräche begleiten und führen
- Konzeptionsarbeit, päd. Konzepte anpassen, überarbeiten und mit dem Team verwirklichen
- Führung von Teamgesprächen
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Strategische Planung für das eigene Leitungshandeln
- Aufnahmegespräche mit Eltern
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Feste und Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit

Zudem bildet sie sich in verschiedenen Leitungsrelevanten Arbeitsbereichen weiter. Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maß abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzeln engagieren sie sich für die Umsetzung einer guten pädagogischen Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team. Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche

Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen. Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle Erzieherinnen zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen. Immer am 1. Kindergartentag nach den Sommerferien findet unser Teamtag statt. An diesem Tag werden wichtige Termine und vieles Organisatorische für das gesamte Kindergartenjahr besprochen: Jahresthema, Ziele, Feste und Termine, Elternarbeit, Gruppengestaltung, Raumaufteilung und vieles mehr. Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit Kursen, Vorträgen, Workshops auf den neuesten Stand zu bringen und wird dabei vom Träger unterstützt.

9. Elternbeirat

In den Kita-Gesetzen und -verordnungen wird im Detail geregelt, wie die Elternvertretung gewählt wird und welche Rechte ihr zukommen. Die Elternvertreter/innen werden in der Regel zu Beginn des Kita-Jahres gewählt. Der Elternrat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertageseinrichtung.

Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Kita-Leitung und Träger ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat trifft mehrmals im Verlauf des Jahres zusammen, auch gemeinsame Sitzungen mit den pädagogischen Fachkräften finden statt. Dem Elternbeirat werden keine echten Entscheidungskompetenzen zugesprochen, da diese als unvereinbar mit der pädagogischen Eigenverantwortung der Fachkräfte und dem Entscheidungsrecht der Träger gelten. So hat der Elternbeirat aber ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Er kann aber auch auf diesem Wege einen großen Einfluss ausüben, insbesondere wenn ein vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis zwischen ihm, der Kita-Leitung und dem Träger besteht. Der Elternrat kann eigene Elternabende, einen Elternstammtisch, ein Elterncafé oder ähnliche Veranstaltungen organisieren und die Eltern zum Engagement für ihre Kita "animieren". Elternbeiräte geben den Fachkräften Feedback hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern und stellen sich schützend vor sie, falls einzelne Eltern unerfüllbare Wünsche oder unberechtigte Kritik äußern. Bei berechtigter Kritik wird gemeinsam reflektiert, um Lösungen zu suchen. Der Elternbeirat ist für den Kindergarten und die Kinderkrippe zudem eine wichtige Unterstützung bei der Organisation von Feiern und Festen. Zudem stellt er eine wesentliche Bindung zum allgemeinen Dorfleben und dem gemeinschaftlichen Zusammenhalt dar.

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellen einer Konzeption
- Kurzinformation in Form eines Flyers
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde

- Sommerfest
- Anmelde- und Informationstag
- St. Martinsfest
- Praktikum für Schüler im Kindergarten
- Gemeindezeitungsartikel
- Homepage
- Firmen
- Institutionen (Altenheim, Schule, andere KiGas, Polizei, rotes Kreuz)

11. Qualitätssicherung

Durch den regelmäßigen Besuch der pädagogischen Fachkräfte von Fortbildungen kann die erzieherische Grundhaltung immer wieder überarbeitet werden. In Teambesprechungen geben sie ihr neu erworbenes Wissen an die anderen Kolleginnen weiter. Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion wird die ständige Weiterbildung noch unterstützt. Die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen sichert den Qualitätsstandard.

Zudem gibt es immer wieder Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Fachkraft zum Vorkurs Deutsch oder Kindeswohlgefährdung. Die Einrichtungsleitung nimmt an Leiterinnenkonferenzen teil und eine enge Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle findet statt. Zudem nehmen die pädagogischen Fachkräfte an Treffen verschiedener Arbeitskreise teil. Das komplette Personal erneuert regelmäßig den Kurs „Erste Hilfe am Kind“.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualität und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren (ständige Orientierung an Stärken und Schwächen der Kinder, Nutzung aktueller Beobachtungsinstrumente-Infans, Beller-Tabelle, KIEK-Kremmener Indikatorenkatalog zur Früherkennung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern).

Art. 19 Ziff. 2: Qualitätssicherungsmaßnahmen

Unsere Konzeption, die ständig aktualisiert wird, wird auf unserer Homepage veröffentlicht, um Eltern und Interessierte über unsere Arbeit zu informieren. Zudem wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Diese wird dann ausgewertet. Auch Kinderbefragungen geben uns Rückmeldung über unsere päd. Arbeit, Raumgestaltung, Feste und Feiern, Mittagessen usw.

12. Schutzauftrag

- Sozialgesetzbuch (SGB VIII); Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfe § 8a SGB - VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung -

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den

Erziehungsberechtigten anzubieten. Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen. Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein. In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehen, der insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des

Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird

13. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Kinder, wir freuen uns auf eine schöne und spannende gemeinsame Zeit, in der wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes beobachten und unterstützen können. Wir freuen uns auf vertrauensvoller Basis und regelmäßigem Austausch die bestmögliche Entwicklungsmöglichkeit für Ihr Kind zu schaffen. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung geborgen fühlen, glücklich sein und eine gute Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen – ohne Beziehung keine Erziehung!